



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

Brief. I. An Herrn Cromwell.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)



# B r i e f e

an und von

Herrn S. Cromwell Esq.

vom Jahr 1708, bis 1711.

---

## I. B r i e f

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

---

Den 18 Merz 1708.

Als ich die Stadt verließ, glaube ich, eben das empfunden zu haben, was mancher empfindet, wenn er diese Welt verläßt, er bedauert den Verlust derselben weniger, als den Verlust seiner Freunde, die er darinn zurückläßt. Denn ich wüßte nicht, um was ich London

benneiden sollte, wenn Sie nicht dort geblieben wären. Vermuthlich aber erwarten Sie, daß ich mein Wort wiederrufe, wenn ich Ihnen sage, daß Sapho (welchen heidnischen Namen Sie einer sehr rechtgläubigen Dame bengelegt) mich nicht aufs Land begleitet habe. Gut, Sie haben Ihr Frauenzimmer noch in der Stadt, und ich mein Herz auf dem Lande, welches noch gänzlich frey ist, und also desto mehr Raum für meine Freunde enthält; es fehlet ihm folglich nicht an einem Winkel, den es Ihnen anbieten kann. Durch Ihre Freymüthigkeit und Güte haben Sie mich äußerst verpflichtet, und wenn ich beyde durch meine Dreistigkeit mißbraucht habe, so hoffe ich, daß Sie solches meiner natürlichen Freymüthigkeit zuschreiben werden, da ich fast nicht weiß, wie ich dem, den ich liebe, Respect zeigen muß. Ich möchte meinen Freund, wie meine Schöne, ohne Ceremonien lieben; und ich hoffe, daß zuweilen ein etwas freyes Betragen, dem einen eben so wenig missfallen werde, als es der andern missfällt.

Wollen Sie wissen wie ich lebe, oder besser gesagt, wie ich dahin lebe, so kann eine Zeile aus dem Martial Ihnen dieses entdecken.

Prandeo, potō, cano, ludo, lego, coeno,  
quiesco.

Jedes Heute ist mir ein wahres Gestern: Versen machen ist mein tägliches Geschäft, und müßig seyn mein tägliches Vergnügen. Freylich könnte man die Zeit besser zubringen, ob es aber bequemer geschehen könnte; ist die Frage.

Wenn Sie in diesem Frühjahre, wie ich es herzlich wünsche, unsre Schatten besuchen wollen, können Sie mir vielleicht Anleitung geben, wie ich meinen Zeitvertreib weislicher einrichten kann; jetzt aber bin ich damit zufrieden, meine Zeit lieber zu vertändeln, als sie mir lang werden zu lassen, so wie die Krämer, welche dietenigen Waaren, die ihnen doch nur würden liegen bleiben, gerne mit Verlust verkaufen.

Wollen Sie, Mein Herr! mich zu Zeiten mit einem Brief beehren, so wird mir solches, vieler Ursachen halben, grosse Freude machen; besonders aber deswegen, weil Ihre Zuschrift mir ein tröstlicher Beweis seyn wird, daß auch ein

weiser Mann oftmals müßig seyn könne; denn müßig müssen Sie nothwendig seyn, wann Sie Weile finden können, an mich zu schreiben. Ich bin ic.

---

## 2. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

---

Den 27 April 1708.

Ich habe Ihnen nichts zu schreiben, als daß ich entschlossen bin, Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen nichts zu schreiben habe. Warum sollten die vielen grossen Beyspiele großer Gottesgelehrten, einsichtsvoller Casuisten, und ernsthafter Weltweisen, die nicht nur Briefe, sondern ganze Bände und große Abhandlungen ohne Inhalt geschrieben haben, mir nicht hin-